Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.) Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 123. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 14. März 1894.

Die Wirkungen des Handelsvertrages.

Noch ist der Handelsvertrag mit Rußland nicht in Kraft getreten, und schon machen sich seine Wirkungen auf das deutsche Erwerbsleben geltend. Am Dienstag war an der berliner Börse die Nachricht verbreitet, daß bei schlesischen Werken so große Aufträge russischen Ursprungs auf Stabeisen, Bleche und andere Waaren eingegangen seien, daß beispielsweise ein Werk seine ganze Produktion auf sieben Monate hinaus schon zu wesentlich höheren als den Inlandspreisen nach Rußland abgeschlossen habe und deshalb für das Inland keine Aufträge mehr übernehmen könne. Ebenso wurde bekannt, daß die berliner Maschinenbauanstalt Schwartzkopff einen Auftrag auf vierzig Lokomotiven, angeblich für die sibirischen Bahnen, erhalten habe. Ob diese Mittheilungen wirklich genau sind, mag dahingestellt bleiben. Es wird sich bald zeigen. Jedenfalls regt sich allenthalben im deutschen Gewerbe ein neuer, frischer Geist, eine außerordentliche Zuversicht, ein großes Vertrauen in die fernere Entwickelung, und man lebt der Ueberzeugung, daß auf die vielen mageren Jahre doch endlich wieder fette Jahre folgen müssen.

Manche Anzeichen allerdings nöthigen noch zur Vorsicht. So sind die Erträgnisse der Kohlenwerke immer noch so wenig bedeutend, daß man an einen wesentlichen Aufschwung der Industrie füglich zweifeln sollte. Indessen steht dieser Thatsache wieder eine bemerkenswerthe andere Thatsache gegenüber, die die entgegengesetzte Auffassung stützt. Man weiß, daß der preußische Finanzminister jüngst erklärt hat, in diesem Kalenderjahre werde keine Anleihe seitens des Staates auf den Markt kommen. Als Hauptgrund für dieses günstige Verhältniß bezeichnete Herr Miquel die Mehrüberschüsse der Eisenbahnen, die er auf 35 bis 40 Millionen berechnete. Wenn aber die Eisenbahnen, und zwar nur die Staatseisenbahnen in Preußen, bereits einen Mehrüberschuß von 40 Millionen Mark im letzten Jahre ergeben haben, so muß man füglich darin eine Wendung zu einer wirthschaftlichen Besserung erblicken. Sichtlich ist der Höhepunkt des wirthschaftlichen Nothstandes schon im vorigen Jahre überschritten worden. Das zeigt sich auch aus den Jahresberichten der leitenden Banken. Aber je erfreulicher dieser Wechsel an sich ist, um so stärker muß er durch den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland unterstützt werden. Die Agrarier haben regelmäßig in Zweifel gezogen, ob die Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz, Belgien überhaupt einen Nutzen für Deutschland gehabt haben. Man wird diese Frage schon angesichts der Mehrüberschüsse der preußischen Staatsbahnen bejahen müssen. Hier zeigt sich auch, wie verkehrt es ist, die Wirkung eines Handelsvertrages lediglich an den Ziffern der Zollergebnisse zu prüfen. Man hat allerlei Berechnungen über die finanzielle Tragweite der Zollermäßigungen angestellt und dann behauptet, Deutschland sei in unverantwortlicher Weise übervortheilt und geschädigt worden. Noch bei den jüngsten Verhandlungen über den Vertrag mit Rußland hat man einen großen Zollausfall berechnet, obwohl doch von einer Mindereinnahme um so weniger die Rede sein kann, wenn der Zoll auf 3,50 Mark herabgesetzt wird, als gegenwärtig überhaupt eine russische Getreideeinfuhr nahezu ganz unmöglich ist, also ein Getreidezoll an der russischen Grenze überhaupt nicht in nennenswerthem Maße einkommt. Was aber bedeutet selbst im schlimmsten Falle der Ausfall von wenigen Millionen Mark an Zoll, wenn auf der andern Seite dadurch die Industrie so wesentlich befruchtet wird, daß die Eisenbahnen außerordentliche Mehrüberschüsse ergeben, ferner die Erzeugnisse der staatlichen Bergwerke im Preise steigen, also auch Mehreinnahmen für den Fiskus bringen, alle Gewerbetreibenden eine höhere Rente haben, also auch ein größeres Einkommen für den Staat versteuern müssen? Alle diese Faktoren sind von viel größerer Bedeutung für die Finanzen des Staates und des Reiches als die ganze Zollermäßigung und der durch sie bewirkte Ausfall an dieser einen Position des Reichshaushaltes.

Wenn aber Handel und Wandel blühen, so mehrt sich nicht nur das Einkommen, sondern es verbreitet sich der Wohlstand von diesen Stellen auf die Gesammtheit des Volkes. In viel höherem Maße als das Wort: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt," trifft der Satz zu, daß das Gedeihen der Industrie auf die gesammte Nation und auf alle ihre Klassen wohlthuend zurückwirkt. In letzter Linie muß auch die Landwirthschaft von dieser Besserung der Verhältnisse Vortheil ziehen; denn je höher die Rente der Industrie und des Handels ist, um so stärker wächst auch der Konsum. Der gesammte Bürgerstand, das Handwerk, der Arbeiterstand, alles verzehrt mehr, und in erster Reihe an Produkten der Landwirthschaft, als bisher, wenn der Wohlstand blüht und das Wirthschaftsleben einen Aufschwung nimmt. Das ist das beste Heilmittel, das der Landwirthschaft in ihrer unleugbaren Krisis geboten werden kann. Allein jetzt zeigen sich erst die ersten Anfänge einer besseren Zeit. Wir hoffen, daß bald genug allenthalben aus der gelegten Saat die Halme sprießen und dann reiche Ernte bringen werden. Ueber ein Weniges, und man wird nicht begreifen, wie die heutige Handelspolitik und namentlich der Vertrag mit Rußland im deutschen Reichstage und bei einem großen Theile des Volkes erbitterten Widerstand finden konnte.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 13. März. Der Kaiser verblieb heute morgen zunächst im Arbeitszimmer und arbeitete von 10 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinets. Mittags folgte der Monarch einer Frühstückseinladung des Frhrn. v. Stumm-Halberg im Kaiserhof und abends gedachte er einem Diner beim Finanzminister Dr. Miquel beizuwohnen. Ueber den Verlauf des Frühstücks im Kaiserhof schreibt uns unser berliner ✠-Korrespondent: „Der Kaiser, welcher zum Frühstück bei dem Frhrn. v. Stumm im Hotel Kaiserhof den Ueberrock der Schlesischen Kürassiere trug, war bei vorzüglicher Laune und unterhielt sich mit seiner Umgebung auf das lebhafteste. Einen Theil der Unterhaltung bildeten die Sozialdemokraten, über deren Stellungen im öffentlichen Leben der Kaiser sich erzählen ließ; auch die Bürgerpartei wurde berührt und über die Urheber der gegenwärtigen Strömung gegen die Regierung gesprochen. Mit dem Minister v. Bötticher unterhielt sich der Monarch längere Zeit über die Arten der Paraden und ließ sich von diesem aus dessen Erinnerungen über die Paraden unter König Friedrich Wilhelm IV. und über die früheren sogenannten Kirchenparaden Unter den Linden erzählen. Während der Tafel trank der Kaiser, dem die Gewächse aus den Freiherrn v. Stumm'schen Kellereien, von denen Maximiner Grünhäuser servirt wurde, sehr zu munden schienen, wiederholt dem Gastgeber und Herrn Boyeltus zu. Ein Gespräch des Monarchen mit dem zu den Tischgästen gehörenden Grafen August Dönhoff-Friedrichstein wurde nicht bemerkt.

✠ Das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 steht am Mittwoch mittag 12¾ Uhr in den denselben vom 1. Garde-Regiment z. F. abgegebenen Grenadiermützen im Lustgarten im offenen Carré vor Portal 4; die direkten Vorgesetzten am rechten Flügel. Der Kaiser, welcher das Regiment besichtigen wird, steigt in der Uniform des Regiments im innern Schloßhofe zu Pferde und begiebt sich von hier in das Carré, reitet die Front der unter präsentirtem Gewehr stehenden Bataillone ab und nimmt dann in der Mitte Aufstellung, um eine Ansprache an das Regiment bezüglich der Verleihung der Grenadiermützen zu halten, die, wie vermuthet wird, mit einem Hoch auf den Regimentschef, den Kaiser von Rußland, endigen wird. Hierauf wird der Commandeur, Oberst v. Sussin, für die hohe Auszeichnung danken und ein Hoch auf den Kaiser ausbringen, in das die Truppen mit einem dreimaligen Hurrah einfallen. Geladen ist zu dieser Feier der russische Botschafter Graf Schuwalow mit den Herren der Botschaft, befohlen die gesammte Generalität und von jedem Regiment der Garnison ein Stabsoffizier, ein Hauptmann bezw. Rittmeister, ein Lieutenant, ein Feldwebel bezw. Wachtmeister, ein Unteroffizier und ein Gemeiner. Den Beschluß bildet ein Parademarsch. Der Kaiser hat zu dieser Feier den 14. März gewählt, weil dies der Tag der Thronbesteigung Kaiser Alexander's III. ist.

Aus Abbazia.

Ueber die Ankunft der Kaiserin und der Kaiserlichen Kinder in Abbazia liegen weiter folgende telegraphische Meldungen vor:

Abbazia, 13. März. Die Kaiserin Auguste Viktoria ist mit den Kaiserlichen Kindern und Gefolge um 2 Uhr nachm. in dem vom Verkehrsdirektor, Regierungsrath Ritter von Pfeiffer und dem Verkehrschef Tomas geführten Hofsonderzug auf dem Bahnhofe Mattuglie eingetroffen. Der Bahnhof war mit Laubgewinden und österreichischen und deutschen Fahnen geschmückt, der Bahnsteig, der Wartesaal und der Aufgang mit Teppichen belegt und mit Palmen und Gewächsen geziert. Den Hofzug verließen zuerst der Hausmarschall Freiherr v. Lyncker und der Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach. Bei ersterem meldete sich im Auftrage des Kaisers Franz Josef der Statthalter Ritter von Rinaldini. Bald darauf entstieg die Kaiserin in hellem Reisekleide dem Wagen, der Statthalter wurde vorgestellt und von Ihrer Majestät durch eine Ansprache ausgezeichnet. Sodann erfolgte die Vorstellung des Kommandanten des deutschen Schulschiffes „Moltke," Kapitäns z. S. Koch. Ihre Majestät trat sodann auf die aus deutschen Herren und Damen bestehende Deputation zu, die aus Fiume hergekommen war und nahm ein prächtiges Fliederbouquet entgegen. Die Kaiserin fuhr alsdann in offenem Wagen nach Abbazia. Voran fuhren der Statthalter mit dem Bezirkshauptmann und dem Präsidialsekretär. Hinter dem Wagen der Kaiserin kam ein geschlossener Wagen mit der Kaiserlichen Prinzessin, hierauf die Kaiserlichen Prinzen und das Gefolge in langer Wagenreihe. Die Bevölkerung der Umgebung war in großer Zahl herbeigeströmt und umsäumte die Hügel der langen Fahrstraße, was ein prächtiges Bild bot. Vor Volosca ließ die Kaiserin den Wagen halten, um die Großherzogin von Toscana, welche mit dem Großherzog von Toscana vor der von derselben bewohnten Villa promenirte, zu begrüßen. Auch bei der Durchfahrt durch Volosca waren alle Bewohner auf den Straßen oder an den Fenstern, in Abbazia selbst begrüßten sämmtliche Kurgäste die Kaiserin auf das Ehrfurchtsvollste. In der Villa Amalia erwartete der Direktor der Kuranstalt Silberhuber Ihre Majestät und, als beim Eintritt um 2 Uhr 40 Min. die deutsche Flagge gehißt wurde, gab S. M. Schulschiff „Moltke," welches große Flaggengala angelegt hatte, den üblichen Geschützsalut ab.

Abbazia, 13. März. Die Kaiserin besichtigte nach der Ankunft die Räumlichkeiten der Villa Amalia sowie die der Villa Angiolina und begab sich sodann mit den kaiserlichen Kindern nach dem reservirten Garten, wo sich eine herrliche Aussicht bietet. Der Salon Ihrer Majestät ist mit zahlreichen Bouquets geschmückt, welche von den deutschen Reichsangehörigen in Triest, der Stadt Fiume, von dem Direktor Silberhuber und der Kuranstalts-Kommission gewidmet worden sind. — Der kaiserliche Sonderzug wird morgen nach Berlin zurückkehren, wolebst er für die Reise des Kaisers nach Abbazia bereit gehalten wird.

Das offiziöse wiener „Fremdenblatt" begrüßt in sympathischer Verehrung die anmuthsvolle, mit allen Vorzügen des Geistes und des Herzens ausgestattete Kaiserin Auguste Viktoria auf österreichischem Boden und weist auf die innige sympathische Verehrung der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns für Kaiser Wilhelm II. und die deutsche Kaiserfamilie hin. An den vermuthlich beabsichtigten Besuch des Kaisers von Oesterreich bei dem deutschen Kaiserpaar in Abbazia knüpft das Blatt die Bemerkung, es bedürfe keineswegs eines neuen Beweises für die Herzlichkeit und Aufrichtigkeit des Freundschaftsbundes der beiden mitteleuropäischen Großmächte, trotzdem begrüße man immer wieder mit erneuter Freude jedes Symptom des in segensreicher Kraft bewährten Bruderbundes.

Was nun?

⋙ **Berlin, 13. März.** Mit der Erledigung des Handelsvertrages mit Rußland und des Etats für das nächste Finanzjahr schließt der erste und bedeutungsvollste Theil der diesjährigen Session des Reichstages in erfreulicher Weise ab. Für die Zeit nach Ostern bleibt die entscheidende Berathung über die Miquel'schen Steuervorlagen vorbehalten. Die Mehrheit, welche den Handelsvertrag zustande gebracht hat, ist — darüber kann niemand zweifelhaft sein — eine Mehrheit ad hoc. Die merkwürdige Rede, welche Herr von Bennigsen bei der ersten Lesung des Vertrages gehalten hat, war anscheinend darauf berechnet, die Brücke zu bauen, über welche bei den steuerpolitischen Verhandlungen die nationalliberale Partei zu einer Verständigung mit den Konservativen zu gelangen hofft. Ob diese Erwartung erfüllt wird, darüber wird in parlamentarischen Kreisen ernstlich diskutirt. An einen nochmaligen Frontwechsel denken die Konservativen offenbar nicht. Sie haben bei der Entscheidung über die Militärvorlage dem Grafen Caprivi zum Siege verholfen, nicht um ihn zu stützen, sondern weil sie nach der ganzen Tradition der Partei nicht anders konnten und weil sie sich in der Hoffnung wiegten, nach Erledigung der Militärfragen den Reichskanzler um so leichter stürzen zu können. Diese Hoffnung hat sich als eitel erwiesen; bei dem Handelsvertrage mit Rumänien und erst recht bei demjenigen mit Rußland hat die konservative Partei schwere Niederlagen erlitten. Aber taktisch haben diejenigen Elemente, welche seit dem konservativen Parteitage von 1892 die Führung an sich gerissen haben, die Herren von Hammerstein und Genossen einen großen Erfolg erzielt. Zum ersten male ist es gelungen, die konservative Partei als eine geschlossene Truppe von der Führung durch die Regierung zu emancipiren und so als selbständige politische Partei auch unter dem Druck wiederholter Niederlagen manövriren zu lassen. Die Zeit, wo die Konservativen trotz gelegentlicher Fußtritte der Regierungspolitik eine anscheinend selbständige Heeresfolge leisteten, ist vorüber. Um so unwahrscheinlicher ist es, daß diese Partei in dem Augenblicke, wo der Kampf um den russischen Vertrag zu Ende geht, nichts eiligeres zu thun haben sollte, als wieder in die alten Wege zurückzulenken. Die konservative Partei wird im Reichstage jetzt erst recht die Opposition gegen den Reichskanzler fortsetzen, weil sie an der Ueberzeugung festhält, daß keine Regierung auf die Dauer ohne ihre Unterstützung existiren kann, und weil für sie eine Aussöhnung mit dem Grafen Caprivi nicht möglich ist. Bei dieser Sachlage scheint uns die Erwartung, daß mit dem Inkrafttreten des russischen Vertrages die politischen Gegensätze im Reiche sich wieder ausgleichen würden, jeder thatsächlichen Grundlage zu entbehren. Der Kampf wird, wenn auch in anderer Form und um andere Objekte fortdauern. Daraus folgt, daß die Regierung das Feld nur behaupten kann, wenn sie, wie bisher an dem Bestreben festhält, die Interessen der Allgemeinheit zu fördern und auch in Zukunft die Unterstützung zu nehmen, wo sie sie findet. Gerade auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung bieten sich ihr Anlagen in Hülle und Fülle. Die Miquel'schen Steuerprojekte sind ja thatsächlich daran gescheitert, daß die weitesten Kreise sich weigern, die Hand noch ferner zu einer Abwälzung der Steuerlast auf die wirthschaftlich Schwachen, auf die arbeitende Bevölkerung zu bieten. Hier ist ein Ausgleich auf die Dauer unvermeidlich. Mit dem System der Förderung einseitigster Standesinteressen muß endgiltig gebrochen werden.

Das Ende der Quittungssteuer und Konsorten.

Die Steuerkommission des Reichstages hat am Dienstag den Quittungssteuer-, Check- und Frachtbriefstempel abgelehnt. An der Diskussion nahm von den Konservativen nur Abg. v. Groeben theil, der an Stelle der Regierungsvorlage eine Umsatzsteuer von Quittungen beantragt hatte, schließlich aber seinen Antrag zurückzog. Abg. Gamp (Rp.) meinte, die Frachtbriefsteuer ließe sich vielleicht noch eher annehmen als die Quittungssteuer. Namens der Nationalliberalen erklärte Abg. Dr Boettcher die Quittungssteuer für unannehmbar. Den Ausschlag gab der Abg. Rintelen; derselbe erklärte, daß das Centrum geschlossen gegen den Antrag Groeben sowohl wie gegen die Regierungsvorlage stimmen werde. Die Vorlage betreffend die Reichsstempelabgaben ist nunmehr erledigt. Die Kommission wird nach Ostern in die Berathung der Tabaksteuervorlage eintreten. — Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß der Reichstag das ablehnende Votum der Kommission bezüglich der Quittungssteuer usw. bestätigen wird, und man kann daher mit voller Ruhe schon jetzt von einem Ende dieser Steuerprojekte sprechen. Selbst die konservative „Post" meint, es sprächen triftige Gründe für die Annahme, daß die Aussichten für ein positives Ergebniß der Steuervorlagen wesentlich günstiger sein würden, wenn die Beschlußfassung über die Finanzreform und die in der Kommission noch nicht durchberathenen Vorlagen erst in der nächsten Session erfolge. — Jedenfalls würde es keinen Zweck haben, die gegenwärtige Session zu verlängern, um Steuervorlagen nach den Regeln der Geschäftsordnung abzuthun, welche niemand will.

Die Justiz-Reformen.

Die Gesetzentwürfe betreffend die Einführung der Berufung im Strafverfahren und der Entschädigung unschuldig Verurtheilter rc. sollen dem Reichstage, wie von einer Seite gemeldet wird, nach Ostern zugehen und noch in der jetzigen Session erledigt werden.

Die Landwirthschaftskammern.

Der Gesetzentwurf über die Landwirthschaftskammern ist jetzt in der Kommission des Abgeordnetenhauses durchberathen. Der Verlauf und das Ergebniß der Verhandlungen läßt sich im allgemeinen dahin kennzeichnen, daß die Konser-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940314038/fragment/page=0001

vativen und das Centrum entschieden gegen eine fakultative Gestaltung der Kammern sind und eine obligatorische Durchführung der Organisation für die ganze Monarchie wünschen. Das Zustandekommen des Gesetzes im Plenum ist trotz der in der Kommission erzielten Mehrheit sehr zweifelhaft, weil die Kommissionsmitglieder des Centrums die Ansichten der Mehrheit des Centrums nicht vertreten sollen. Auf nationalliberaler und freikonservativer Seite hält man eine Landwirthschaftskammer nach der Vorlage für die Provinz Posen nicht für gangbar, weil dort die Mehrheit eine polnische werden würde. Auf eine Ausnahmestellung dieser Provinz wollte aber die Mehrheit der Kommission nicht eingehen. Die nationalliberalen Mitglieder der Kommission haben sich sodann gegen die Einführung des sehr komplizirten Wahlverfahrens ausgesprochen und einstimmig die Ansicht vertreten, daß man die Wahlen durch die Kreistage erfolgen lassen solle. Die Mehrheit hat dies abgelehnt, weil dann auch Nichtlandwirthe bei der Wahl mitwirken würden. Das Centrum hat natürlich seine besonderen Gründe für das Wahlverfahren, wie es die Mehrheit der Kommission ausgestaltet hat. Mit Erfolg ist es gelungen, die Unterverbände aus dem Gesetz zu streichen, um die freien Vereine der einzelnen Kreise und Verbände zu erhalten.

Verschiedene Mittheilungen.

* **Herr Krupp** bleibt dabei, daß ihm die Aeußerung: die Ablehnung des russischen Handelsvertrages werde den Krieg mit Rußland bringen — als eine solche des Fürsten Bismarck mitgetheilt worden; es sei aber möglich, daß der Mittheilende nicht Prof. Schweninger gewesen.

* In den ersten Tagen nächster Woche findet eine Sitzung des Komitees für das Bismarck-Denkmal in Berlin statt. Die in der letzten Sitzung eingesetzte Unterkommission hat inzwischen ihre Arbeiten über die Frage des Denkmalplatzes (vor dem neuen Reichstagsgebäude) beendigt.

* Auch dem Meiningischen Landtage ist ein Entwurf zu einem Gesetz, betreffend einen Nachtrag zum Berggesetz vom 17. April 1868, nebst Begründung zugegangen, nach dem die Aufsuchung und Gewinnung von Steinsalz, von Kali- und Magnesiasalzen und von Soolquellen unbeschadet wohlerworbener Rechte fortan nur dem Staate zustehen soll, und Schürfarbeiten auf die erwähnten Mineralien nur insoweit eine Wirkung haben würden, als sie bereits vor dem 14. d. begonnen worden sind.

* Amtlicher Nachweisung zufolge sind in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis Ende Februar 1894 an Branntwein 1,929,390 Hektoliter gegen 1,821,813 in demselben Zeitraum des Vorjahres hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 977,926 gegen 986,735 Hektoliter in den freien Verkehr übergeführt.

S. **Leipzig**, 13. März. Im preußischen Abgeordnetenhause wurde am 7. März die Promotionsordnung der hiesigen juristischen Fakultät lebhaft mit dem Bemerken angegriffen, daß es in Leipzig „ganz und gäbe sei, sich lediglich mit der Referendararbeit als schriftlicher Arbeit zu begnügen." Hiergegen erklärt die hiesige Juristenfakultät, an ihrer Spitze der Dekan Dr. Binding, eine Erklärung, welche betont, daß allein in der Zeit vom 1. November 1893 bis 9. März 1894 31 eingereichte schriftliche Arbeiten, unter ihnen auch eine größere Anzahl Referendararbeiten, als ungenügend zurückgewiesen worden seien. Die ebenfalls angegriffene Bestimmung des Nicht-Druckes solcher Arbeiten rechtfertigt die Fakultät durch die Meinung, daß die Drucklegung solcher Anfängerschriften — mit wenigen Ausnahmen — einen litterarischen Ballast schaffe.

Stuttgart, 13. März. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte in ihrer heutigen Abendsitzung einstimmig die Nothstands-Vorlage betreffend die Bewilligung von 410,000 M. Unterstützung an Gemeinden und einzelne nothleidende Landwirthe. Im Laufe der Debatte wies der Justizminister Dr. von Faber darauf hin, daß 2753 Gnadengesuche für Waldfrevelstrafen eingelaufen seien, denen fast sämmtlich stattgegeben wurde; es seien 86 Proz. bereits erkannter Strafen nachgelassen worden.

Ausland.

England. In der am Dienstag im Unterhause fortgesetzten Adreßdebatte wurde ein Amendement Labouchère's berathen, welches verlangt, daß dem Zustande ein Ende gemacht werde, daß Personen, die nicht in das Parlament gewählt sind, die Annahme von Vorlagen verhindern können, und daß diese Reform, wenn es nöthig werde, von der Regierung durchgeführt werden solle. (Die Spitze dieses Antrages richtet sich gegen das Oberhaus.) Der Kanzler der Schatzkammer Harcourt bekämpfte das Amendement, indem er ausführte, es müsse der Regierung überlassen werden, die Methode und die Art der Lösung einer so ernsten Frage vorzuschlagen. Das Amendement Labouchère's wurde unter dem Jubel der Radikalen und der Iren mit 147 gegen 145 Stimmen angenommen. Diese Niederlage der Regierung dürfte wegen der schwachen Betheiligung an der Abstimmung ernstere Folgen nicht haben.

Oesterreich-Ungarn. Aus Prag wird vom 13. d. über die Fortsetzung des Prozesses gegen die Mörder Mrva's gemeldet: Der Angeklagte Dolezal erklärte auf Befragen des Präsidenten, daß der Angeklagte Kriz ihn zu der That aufgemuntert habe. Bezüglich der Frau Kriz sagte Dolezal entlastend aus; die in der Voruntersuchung bezüglich der Mitschuld der anderen Angeklagten gemachten Aussagen widerrief er, ebenso der Angeklagte Dragoun. Beide bestätigten jedoch hinsichtlich ihrer eigenen Schuld die in der Voruntersuchung gemachten Angaben. Die weitere Verhandlung wurde auf Mittwoch vertagt.

Rußland. Auf der Transkaukasischen Bahn sind große Mißbräuche mit Passagierbillets festgestellt worden. Es hat dort ein förmlich organisirtes Bureau bestanden. Die Untersuchung, welche vom Justizministerium energisch geführt wird, nimmt einen großen Umfang an.

Norwegen. Das Storthing berieth am Dienstag den von Ullmann gestellten Antrag, wonach der Universitäts-Etat nur unter der Bedingung bewilligt werden soll, daß die Regierung bei der Besetzung von vakant gewordenen Lehrstühlen die Namen der in Aussicht genommenen Professoren dem Storthing vorlege. Staatsminister Stang erklärte, die Regierung werde im Falle der Annahme dieses Antrages den Universitäts-Etat in gleicher Weise wie den Konsulats-Etat behandeln, so daß die Kredite, an welche die genannte Bedingung geknüpft sei, gar nicht verwendet werden würden. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag Ullmann mit 59 gegen 55 Stimmen angenommen.

Brasilien. Ein Dekret der Regierung fordert die Bürger von Rio de Janeiro auf, die Stadt zu verlassen, da die Forts das Bombardement auf das Insurgentengeschwader, das Fort Villegaignon und die Cobrasinseln nunmehr beginnen müßten. Die Schiffe Peixoto's nähern sich der Stadt.

Gerichtsverhandlungen.

Prozeß Plack-Schwennhagen und Genossen. Zweiter Tag.

Berlin, 13. März.

Der Angekl. Schwennhagen bittet zunächst um nochmalige Vernehmung des Polizeilieutenants Koch, sowie um gleichzeitige Aufnahme der Widerklage gegen den Finanzminister Miquel wegen verleumderischer Beleidigung; erstere wird als unnöthig, letztere als unzulässig abgelehnt, wozu der Präsident noch die Angeklagten ermahnt, die Geduld des Gerichtshofes nicht in ungehöriger Weise in Anspruch zu nehmen. Bei einer Bemerkung über den atheistischen Standpunkt Miquel's wird der Angeklagte von dem Präsidenten energisch zur Ruhe verwiesen, da derartige Bemerkungen mit der Anklage nichts zu thun hätten.

Zeuge Finanzminister Dr. Miquel bekundet, daß, als ihm Herr v. Hansemann die Stelle eines Geschäftsinhabers der Diskonto-Gesellschaft angeboten, er unter der ausdrücklichen Bedingung angenommen habe, daß er seine parlamentarische Thätigkeit beibehalten dürfe. Dies sei ihm schließlich vom Verwaltungsrathe bewilligt worden. Sein Eintritt sei sodann am 21. November 1869 erfolgt. Ende Oktober 1873 sei er aber schon wieder ausgetreten und Vorsitzender des Verwaltungsrathes geworden, da die Geschäftsausdehnung ihm zu seiner parlamentarischen Thätigkeit keine Zeit mehr gelassen habe. Im Februar 1876 habe er aber auch diese Stellung niedergelegt und sei wieder Oberbürgermeister von Osnabrück geworden. Ueber die Geschäftsführung in der Diskonto-Gesellschaft erläuterte der Zeuge, daß das Geschäfts-Reglement ein Chef-Kabinet und ein Direktions-Bureau vorschreibe; er habe während der ganzen Zeit seiner Mitgliedschaft neben Herrn v. Hansemann dem ersteren angehört und dort hauptsächlich die juristische Seite der Geschäfte vertreten, Verträge verfaßt und begutachtet, den Grundbesitz der Gesellschaft verwaltet usw., während die kaufmännische Seite der Gesellschaft nach wie vor von Herrn v. Hansemann, welcher bis dahin allein dem Chef-Kabinet vorgestanden, verwaltet worden sei. Durch Vertrag vom 21. Nov. 1869 seien auch die bisherigen Prokuristen Salomonsohn und Hecker als Geschäftsinhaber eingetreten und es sei bestimmt worden, daß der den gesammten Geschäftsinhabern gebührende Gewinnantheil mit 3/8 dem Geh. Kommerzienrath v. Hansemann verbleiben und mit je 1/8 den übrigen Geschäftsinhabern zufallen solle. Nach dem Kriege von 1870/71 habe das Geschäft zwar einen unerwarteten Aufschwung genommen, aber 8 Millionen Mark habe er in der Zeit von 1869—1873 von der Diskonto-Gesellschaft nicht bezogen, sondern nur den Geschäftsantheil, und dieser habe für die Zeit vom 15. November 1869 bis zum 31. Oktober 1873 nicht 8 Millionen, sondern nur 1,338,730 M. betragen.

Auch der Vorwurf, daß er schwindelhafte Gründungen gemacht und sich dadurch in betrügerischer Weise bereichert habe, sei nicht zutreffend. Früher sei von politischen Gegnern, jetzt von der Gegnerschaft, die mehr geschäftliche Interessen verfolge, behauptet worden, daß er bei den 6 Gesellschaften, um welche es sich handele, kolossale Gewinne gehabt habe; im Gegentheil sei er dadurch, daß er Aktien liegen ließ von Gesellschaften, die nicht prosperirten, selbst in erheblichen Schaden gekommen. So habe er beispielsweise bei der Dortmunder Union ca. 69,000 M. verloren. Er hätte seine Papiere rechtzeitig verkaufen können, aber er habe das Gefühl gehabt, daß es seine Pflicht sei, die Papiere zu behalten und den Kursrückgang mit zu ertragen, wie alle anderen. Inhalt sei es mit der Provinzial-Diskontogesellschaft gewesen, die mit ca. 89 Prozent liquidiren mußte. Er habe wohl Gelegenheit gehabt, sich durch Verkauf von Schaden zu bewahren, dies aber nicht gethan. Kein einziges spekulatives Geschäft sei seinerseits gemacht. Die von ihm gezeichneten 100,000 Thaler rumänischer Eisenbahn-Aktien habe er nicht für sich gezeichnet, sie auch nie besessen. Er habe dabei nur als Direktionsmitglied der Diskonto-Gesellschaft gehandelt, indem er die Obligationen, die von den Inhabern zu diesem Zwecke eingeändt wurden, in Aktien verwandelte. Er habe dieselben nur niedergelegt, einschließlich der 2000 Thaler 7½prozentiger rumänischer Obligationen, die er als Mitglied des Verwaltungsraths der rumänischen Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft besitzen müsse und die am 5. Juni 1872 in 2000 Thaler 5prozentige rumänische Eisenbahn-Aktien umgetauscht seien, insgesammt 16,800 M., die bis zum 26. Juli 1880 in seinem Besitz geblieben seien.

Die in der Broschüre ihm gemachten Vorwürfe über seinen im Prozesse Gehlsen von ihm geleisteten Eid seien ohne jeden Halt. Er habe unter seinem Eide nur das ausgesagt, was wirklich den Thatsachen entsprochen habe. — (Die damalige wörtliche Aussage des Zeugen ist jetzt mit Sicherheit nicht mehr festzustellen, da, wie der Vorsitzende erklärt, die Akten contra Gehlsen verschwunden sind.) Wenn die Broschüre behaupte, daß die Begründer der Rumänischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft unter dem Vorgeben, das deutsche Kapital, welches in Rumänien in das Stroußberg'sche Unternehmen geleckt worden, zu retten, nur ihr Schäfchen ins Trockne bringen wollten, so zeuge dies von einer völligen Unkenntniß der Thatsachen. Das deutsche Kapital, das in dem Stroußberg'schen Unternehmen steckte, sei in der größten Gefahr gewesen, als den Konzessionären die Konzession entzogen wurde und die Obligationsinhaber nur nach Maßgabe des Werthes der abzuschätzenden Bahnstrecken abgefunden werden sollten. Nur durch Bildung der Aktien-Gesellschaft sei die weitere Ausführung des Unternehmens ermöglicht worden.

Der Präsident verliest die Protokolle der Rumänischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft, welche wegen der Vorschüsse mit Herrn v Hansemann aufgesetzt sind. Der Zeuge giebt sodann eine Schilderung der Verhältnisse in eingehender Weise. Der Zustand der Bahnen, die von Stroußberg verlassen worden waren, sei weit schlimmer gewesen, als befürchtet wurde. Sowohl Bleichröder wie Hansemann hätten sich abgeneigt gezeigt, weitere Vorschüsse zu geben. Der Aufsichtsrath der Diskonto-Gesellschaft sei aber der Meinung gewesen, daß im Interesse des deutschen Kapitals noch weitere Opfer gebracht werden müßten. Um nun jeden Schein zu vermeiden, als ob die Diskonto-Gesellschaft sich mit Bleichröder zu einem guten Geschäft verbinde, habe der Zeuge veranlaßt, zunächst bei anderen Banken einen Versuch zu machen. Dieser sei aber an deren Provisionsforderung gescheitert.

Der Erste Staatsanwalt erklärt, daß er gehört habe, wie der ihm zunächst sitzende Angeklagte Plack während der Ausführungen des Zeugen seinem Nachbar zugeflüstert habe: „Das ist alles Schwindel." Um nun dem Angeklagten Plack zu beweisen, daß die Aussagen des Zeugen durchweg der Wahrheit entsprächen, beantrage er, dem Angeklagten Plack die fraglichen Skripturen zu unterbreiten.

Justizrath Munckel, der s. Z. die Vertheidigung Joachim-Gehlsen's geführt, wird über die damalige Eidesleistung des Dr. Miquel vernommen. Er kann sich des Wortlautes nicht mehr erinnern, glaubt jedoch, daß die Darstellung, welche der Zeuge giebt, im allgemeinen zutrifft.

Finanzminister Dr. Miquel wird sodann weiter über die Verhältnisse der rumänischen Eisenbahnen befragt und erkennt die bei den Akten befindlichen Kopien von Briefen mit seiner Namensunterschrift an — Angekl. Plack (sehr erregt): Ich behaupte, daß jene Briefe nachträglich gefertigt sind. — Präs.: Das ist eine schwere Beleidigung für den Zeugen, die ich Ihnen ernstlich unterlage. — Angekl. Plack: Ich habe hier lauter Originalbriefe von Bleichröder, Briefe von Robert Warschauer ꝛc., die einen ganz anderen Inhalt haben, als die Darstellung des Zeugen. — Der Präs. fordert diese Briefe von dem Angeklagten ein und ersucht den Minister, Einsicht davon zu nehmen. — Angekl. Plack: Diese Briefe hat der Zeuge nicht einzusehen, dagegen protestire ich. Ich will nicht, daß der Zeuge Kenntniß von dem Inhalte der Briefe nimmt. — Präs.: Ich habe den Zeugen ermächtigt, von den Briefen Kenntniß zu nehmen. — Zeuge Dr. Miquel (lächelnd): Diese Briefe betreffen ja ganz andere Dinge.

Was den Vorwurf betrifft, daß die Diskontogesellschaft für ihre Darlehne an die rumänische Gesellschaft Wucherzinsen genommen habe, so stellt der Vorsitzende fest, daß für die verschiedenen Vorschüsse durchweg Zinsen unter 8 Proz. genommen seien.

Dr. Miquel: Der Vorwurf des Meineids gegen ihn sei so frivol, daß es kaum glaublich sei. Ein Mann von der Qualität des Angeklagten könne ihn in seiner Ehre nicht kränken, er habe den Strafantrag aber gestellt, weil er dies seiner Stellung schuldig sei, und weil er das mehr und mehr aufkommende System der gewerbsmäßigen Verleumdung nach geschäftlichen Rücksichten für überaus gefährlich halte.

Präs. befragt den Minister betreffs der Beschuldigung, daß sich in den Büchern der Diskonto-Gesellschaft zwei Buchungen befänden, wonach der Presse jedesmal 100 Thaler gegeben worden seien. — Dr. Miquel: Es sind keine Buchungen, sondern nur Eintragungen irgend eines Beamten, der vielleicht kurzweg als „Presse" bezeichnet hat, was er richtiger mit Druckschriften, Cirkulare oder dergl. hätte eintragen müssen. Die Behauptung Schwennhagen's, daß er die braunschweigische bezw. preußische Regierung bei der Uebernahme der braunschweigischen Eisenbahn hintergangen habe, erklärt Dr. Miquel für völlig aus der Luft gegriffen und ebenso frivol wie die, daß er der Diskonto-Gesellschaft dadurch Vortheile habe zuwenden wollen, daß er auf die Staatsregierung eingewirkt habe, die Diskonto-Gesellschaft mit dem Ankaufe von Effekten für den Invalidenfonds zu betrauen. Nach der ganzen Geschäftsvertheilung sei dies einfach unmöglich gewesen.

Angekl. Schwennhagen giebt zu, daß das Verlesene in der braunschweigischen Eisenbahn-Angelegenheit zutreffend sein könne, aber das verlesene Statut sei nur ein Entwurf; in dem genehmigten Statut sei bestimmt, daß die Aktien auf den Inhaber lauten sollten, im Entwurf aber: auf den Namen; in beiden Schriftstücken aber lauten die Aktien auf den Inhaber. Nach dieser Feststellung zieht Schwennhagen diese Behauptung zurück. Minister Dr. Miquel erklärt es weiterhin für erlogen, daß er von portugiesischen Juden abstamme, und weist die Behauptungen über das Bestehen einer Art jüdischer Nebenregierung zurück. Solche Behauptungen seien zu albern, um darauf zu antworten. Angekl. Plack behauptet immer von neuem wieder, daß Dr. Miquel entgegen seiner Erklärung doch persönlich spekulirt, 100,000 Thlr. rumän. Eis.-B.-Akt. persönlich gezeichnet habe. Der Zeuge erklärt eidlich, daß er für sich keine 100,000 Thaler gezeichnet habe. Wegen des erregten Tones, in dem der Angeklagte spricht, wird er vom Vorsitzenden wiederholt ermahnt, in den Schranken seiner Vertheidigung zu bleiben und namentlich die hochfahrende Art und Weise zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe zu lassen. — Angekl.: Ich verschere, daß ich nicht die Absicht habe, mich ungebührlich zu benehmen und daß ich von Natur eine harte Stimme habe.

Angekl. Schwennhagen kommt nochmals auf die Angelegenheit der braunschweigischen Bahnen zurück und erklärt dem Minister, daß er persönlich gegen ihn gereizt sei, weil sein Vater unter dem Regime Miquel's in Frankfurt a. M. aus Anlaß von Bestrebungen zur Lösung der Wohnungsfrage Verluste erlitten habe. — Der Minister widerlegt diese nicht zur Sache gehörenden Ausführungen. — Auf direktes Befragen des Vorsitzenden giebt Schwennhagen zu, daß er sich bezüglich der Mitwirkung des Zeugen bei der braunschweigischen Bahn geirrt habe und die persönliche Seite seiner Angriffe zurücknehme. Wenn der Staatsanwalt aber auch die objektive Richtigkeit seiner Sachdarstellung bestreiten würde, müßte er Zeugen aus Braunschweig vorladen. — Minister Dr. Miquel: Auch objektiv seien die Angriffe ohne Boden. Die Angelegenheit sei ordnungsmäßig durch die zuständigen Instanzen geprüft und geregelt. — Der Minister wird hierauf entlassen.

Zu den Beschuldigungen betreffs der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft, der Wucher vorgeworfen ist, giebt Prokurist Arendt von diesem Institut eine Darstellung der Geschäfts-Prinzipien, welche bei der Entnahme eines Darlehns bei der Preuß. Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft zur Anwendung kommen; es kommen 1/2 Proz. Provisionsmkosten zur Berechnung. — Der zweite Sachverständige, Landrath a. D. v. Diest-Daber, der aber selbst bemerkt, daß er in der Sache nicht umfangen sei, sucht darzuthun, daß diejenigen Leute, welche die Hilfe der Preuß. Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft in Anspruch nähmen, ungünstiger gestellt seien als diejenigen, welche sich an die Landschaftsbanken wendeten. — Der Ritterschafts-Sekretär Walter spricht sich in ähnlichem Sinne aus.

Auf weiteres Befragen des Angeklagten Plack erklärt Herr von Diest-Daber, daß bei der Begründung der Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft ein eigentlicher Gründergewinn sich nicht nachweisen lasse, daß die Vortheile, die den Gründern erwachsen seien, in den Privilegien liegen, die auf Kosten der armen Leute gegeben seien. Auf die Frage Plack's, ob diese Privilegien den Bemühungen des Herrn Miquel zuzuschreiben seien, theilt Herr v. Diest-Daber mit, Herr Siedemeyer habe ihm s. Z. erzählt, daß die Gesellschaft ihre Konzession wesentlich den Bemühungen Miquel's, den Bismarck begünstigt habe, zu danken habe. — Hiernach wird die Sitzung auf Mittwoch 9 Uhr vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

mkg. **Eisleben**, 13. März. [Von den Seen.] Wie wir s. Z. berichteten, wurden im vergangenen Herbste an den beiden Breitseiten des Salzigen Sees im Norden und Süden tiefgehende Umackerungen der Bodenfläche mittels Dampfpfluges vorgenommen. Nunmehr sollen diese für den Ackerbau schon vorbereiteten Flächen in der Ausdehnung von 13 ha 86 a 25 qm auf der Südseite und von 7 ha 54 a 48 qm auf der Nordseite auf je 3 Erntejahre entweder ungetheilt oder in Parzellen von der Größe eines oder mehrerer Morgen (immer aber nur ganze Morgen) verpachtet werden. Für diese Verpachtung hat die Ober-Berg- und Hütten-Direktion Termine für den 20. März 2 Uhr nachmittags im „Hecht" in Amsdorf (für die Strecke Amsdorf-Wansleben) und für den 21. März 1 Uhr nachmittags im „Deutschen Kaiser" in Aseleben (für die Strecke Aseleben-Rollsdorf) anberaumt.

ō **Kloster Roßleben**, 13. März. [Abgangsprüfung.] 6 Schüler der Obersprima der hiesigen Klosterschule haben heute die Prüfung bestanden. Zwei davon wurden auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen befreit.

, **Weißenfels**, 13. März. [Schulgeld-Ermäßigung.] Mit Ostern 1894 tritt wiederholt eine Ermäßigung des bisher erhobenen Schulgeldes an der ersten Stadtschule um ca. 4000 M. ein, desjenigen Betrages, welchen der Staat an Zuschüssen zu den Besoldungen (ca. 4000 M.) für die in den letzten fünf Jahren in neu errichtete Schulstellen an den hiesigen Volksschulen berufener Lehrkräfte bewilligt hat und jetzt gewährt. In weiteren fünf Jahren stehen wir vor einem gänzlichen Ausfall des Schulgeldes an den städtischen Volksschulen.

○ **Zahna**, 13. März. [Anerkennung.] Vorstand und Verwaltungsrath des hiesigen Vorschußvereins beginnen heute das zehnjährige Jubiläum des Vereinskassirers, des Herrn F. A. Friedrich. Derselbe hat, unterstützt von den übrigen, durch ihn ermuthigten Beamten, in den zehn Jahren seiner Geschäftsführung den am Rande des Bankerotts stehenden Verein so gehoben, daß derselbe seine Schulden gedeckt, die Einlagen wieder verdient, einen Reservefonds von 1000 M. angesammelt hat und er im Geschäftsjahre 1893—94, bei einem Umsatz von einer halben Million, eine Dividende von 25 Proz. an seine Mitglieder vertheilen konnte. Die Rückwirkung dieser günstigen Veränderung zeigt sich in der ganzen Geschäftslage von Zahna und Umgegend. Dieser ungewöhnliche Erfolg hatte die Feier

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940314038/fragment/page=0002

veranlaßt, bei welcher dem jungen Jubilar die ehrenvollsten Anerkennungen seiner Thätigkeit ausgesprochen wurden.

△ **Magdeburg**, 13. März. [**Bahnsteigsperre. — Mord oder Selbstmord?**] Gegen die Sperre unseres Centralbahnhofes wird jetzt in öffentlichen Versammlungen Stellung genommen. Zwei der in ihrem Holzkasten sitzenden und die Kontrolle in dem zugigen ungeheizten Durchgangsraume ausübenden Beamten sollen sich derartig erkältet haben, daß sie schwer krank darniederliegen. Die Eisenbahndirektion ist ersucht worden, die Bahnhofssperre auf eine Bahnsteigsperre zu beschränken. Man vermag hier ohne Bahnsteigbillet nicht einmal in die Wartesäume zu gelangen. — An der Eisenbahnbrücke beim Herrenkrug fand man einen durch fünf Revolverschüsse getödteten Soldaten. Derselbe heißt Pomnitz und stammt aus Frankenhausen. Er diente im 3. Jahre und war als Schuhmacher auf der Kammer beschäftigt. Einige seiner Kleidungsstücke lagen zerstreut umher, während der Getödtete mit dem Kopf im Wasser lag. Es soll noch nicht mit Bestimmtheit entschieden sein, ob der Getödtete durch Selbstmord oder durch fremde Hand geendet hat.

‡ **Schönebeck**, 13. März. [**Tarifermäßigung. — Bahnhofsperre.**] Der Bezirkseisenbahnrath hat sich für Ermäßigung des Tarifs für rohe Kalisalze von Staßfurt nach Schönebeck ausgesprochen. Auch hat er die Ermöglichung des Zutritts zu den Bahnhofsrestaurationen ohne Bahnsteigkarten empfohlen.

♂ **Erfurt**, 13. März. [Schwindler. — Der Fall Prager.] Durch einen feinen Schwindler, der als solcher wohl nicht das erste mal hier auftrat, wurde der Kommis eines hiesigen Drogengeschäfts um 20 M. geschädigt. Der Gauner, ein Mann von anständigem, Vertrauen erweckendem Aeußern, verlangte eine Kleinigkeit für 10 Pfg., wie man solche in Drogengeschäften haben kann, und wirft ein 20 Mark-Stück zum Bezahlen hin, erbittet sich dasselbe aber im selben Moment wieder zurück und bezahlt mit kleiner Münze, um alsbald den Wunsch zu äußern, ihm das Zwanzigmarkstück zu wechseln und vom Betrage noch ein wenziges für eine noch verlangte Kleinigkeit in Abzug zu bringen. Durch dieses Hin- und Herreden hat der Kommis ganz außer Acht gelassen — und das wollte der Gauner — daß er das Goldstück wieder zurückgegeben, unbedacht wird auf 20 M. herausgegeben, der Schwindler läßt noch einige Münzen fallen, um nicht auffallend schnell zu verschwinden, und zu spät kommt man hinter seinen Schaden und glaubt, der anständige Mensch werde zurückkehren und den Irrthum ausgleichen. — Der schon erwähnte Fall Prager hat mit der Decentralisation unserer Polizei nichts zu thun. Prager war kurz vor Erfurt krank geworden, hatte das ihm anvertraute Pferd nicht an seinen Bestimmungsort bringen können und hatte ohne jede polizeiliche Anordnung, aber auch ohne seinem Auftraggeber Mittheilung zu machen, Aufnahme im Krankenhause nachgesucht und gefunden. Mit dem Krankenhause hat aber die Polizei in solchen Fällen gar nichts zu thun und Prager, der inzwischen verstorben, mußte deshalb als Durchgänger gelten. Es wurde nach ihm geforscht und dadurch erst bekannt, daß er im Krankenhause lag.

□ **Schleusingen**, 13. März. [Diphtheritis.] In Christes grassirt schon seit einiger Zeit Diphtheritis, so daß jetzt auf Anordnung des Kgl. Kreisbohytikus Dr. Schneider die Schule auf vierzehn Tage geschlossen werden mußte.

— [Ordensverleihung.] Dem Domprediger a. D. Lange zu Halberstadt ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

S. **Leipzig**, 13. März. [**Von der Ortskrankenkasse. — Sächsisch-thüringische Ausstellung. — Tödtlich verunglückt.**] Im letzten Verwaltungsjahre gab die hiesige Ortskrankenkasse, wohl die an Mitgliedern (ca. 82,000) stärkste Deutschlands, an 163 Kassenärzte die Summe von 360,000 M. als Honorar aus, und erübrigte trotzdem noch ca. 10,000 M. über die vorgeschriebenen Zuschreibungen zum Reservefonds. — Das Bureau der sächsisch-thüringischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wird sich in einigen Tagen im Predigerhause am Nicolaikirchhof etabliren, wo der Rath sehr schöne Räume angewiesen hat mit der Zusicherung, daß im Falle eines finanziellen Mißerfolges Zahlung dafür nicht beanspruscht wird. — Die Mutter eines zweijährigen Mädchens plauderte im Hausflur mit einer andern Hausgenossin und beachtete nicht, daß ihr Kleines auf die Straße gelaufen war — direkt vor die Hinterräder eines schweren Kohlenwagens, von welchen die Kleine erfaßt und zermalmt wurde. Den Kutscher trifft keine Schuld, da er vorn bei den Pferden war.

t. **Weimar**, 13. März. [Feldschlößchenbrauerei.] Die Angelegenheiten der Feldschlößchenbrauerei hierselbst scheinen nach langen und schweren Mühen endlich in ein erfreulicheres Stadium getreten zu sein. Besserm Vernehmen nach ist es gelungen, die Gläubiger unter einen Hut zu bringen und alle zur Einwilligung in die Bildung einer Aktiengesellschaft zu bewegen. Die begründete Hoffnung ist damit gegeben, daß die Brauerei, die einen sehr ausgedehnten Kundenkreis besitzt und gut eingerichtet ist, wieder zu neuer Blüthe gelangt und somit ihren Verbindlichkeiten gerecht zu werden vermag, umsomehr, als zum Direktor der bisherige Braumeister, ein sehr tüchtiger Fachmann, ausersehen worden ist. Der eine der beiden bisherigen Inhaber, Hinze, ist für den Buchhalterposten bestimmt, während der andere, Schimmelpfennig, kein Amt bei der neuen Verwaltung bekleiden und nur vorläufig Sitz im Aufsichtsrath haben soll, dem u. a. auch der Direktor und der Controleur des Vorschußvereins, die Herren Fricke und C. A. Meyer, angehören werden.

‖ **Gotha**, 12. März. [Karl Boshart auf Reisen.] Hinter dem Redacteur des Gothaischen Tageblattes Karl Boshart hat die Staatsanwaltschaft bereits einen Steckbrief erlassen. Bis Basel ist seine Spur zu verfolgen, dann „verliert sie sich in der Schweiz." Um die Behörden zu täuschen, wurde von guten Freunden von ihm über das Gerücht ausgesprengt, er sei Sonntbends abend wieder hierher zurückgekehrt, thatsächlich aber war er bereits in der Schweiz. Immerhin wurde dadurch erreicht, daß der Steckbrief erst erlassen wurde, nachdem er für deutsche Behörden unerreichbar war. Die Möglichkeit ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß Karl Boshart, dessen Bruder vorläufig die Redaktion übernommen hat, späterhin begnadigt wird. Seine Vergehen sind lediglich politischer Natur, sie betreffen Beleidigungsklagen, die er sich in Verfechtung seiner politischen Ueberzeugung zugezogen hat.

Ms. **Aus Kurhessen**, 13. März. [Kalifund.] Wie aus Leimbach berichtet wird, ist man schon seit einigen Wochen in der dortigen metallreichen Gegend damit beschäftigt, Bohrungen nach Kali vorzunehmen. Vorgestern fand man nun Kali und hofft, solches auch in so reicher Menge zu entdecken, daß die Ausbeutung in bergwerksmäßiger Weise vorgenommen werden kann.

Vermischtes.

Begnadigung. Die ehemalige Kammerjungfer der Prinzessin Albrecht, Fräulein Walther, welche mitunter Bemerkungen über Vorgänge bei der kaiserlichen Tafel gemacht hatte und deshalb zu 2 Monaten Festungshaft wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt worden.

Was Kaltblütigkeit bei der Bienenzucht vermag, zeigt ein auf einer Zuckerversammlung in Rudolstadt erzähltes Beispiel. Ein etwa zehnjähriger Knabe stand barhauptig nahe bei dem Bienenstande, als eben ein Schwarm auszog. Nach einigem Umsumdherfliegen nahm die Königin ihren Sitz auf dem Kopfe des Knaben und rasch folgten Tausende von Bienen. Der Vater, der die Sachlage sofort erkannte, rief dem Jungen, der schon öfter beim Schwarmfassen zugesehen hatte, nur in aller Eile zu: „Rühr' dich nicht, Hansi! Mach' den Mund und die Augen zu, ich werd' den Schwarm gleich taufen und einfassen." Der Knabe gehorchte, der Vater goß Wasser über den von Bienen eingehüllten Kopf des Knaben, bog letzteren etwas nach vorn und strich mit einem Federwisch die ganze Gesellschaft in einen untergehaltenen Strohkorb. Der Knabe hatte keinen einzigen Stich erhalten.

Bedrohung. In Stuttgart wurde ein gut gekleideter Mann, der gestern vormittag die Schildwache am Schloßportal beim Hoftheater zu erstechen drohte, verhaftet und gefesselt abgeführt. Er ist anscheinend irrsinnig.

Ausstand. Auf der Strecke der neuen Wiener Tramway mit Pferdebetrieb ist ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen, dagegen ist der Dampfbetrieb der Gesellschaft, sowie der gesammte Betrieb der alten Wiener Tramwaygesellschaft intakt.

Feuersbrunst. Am Montag abend brach in dem Hause des „Niemye Rotterdamsche Compani" in Rotterdam Feuer aus, welches bedeutenden Materialschaden anrichtete. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Sozialistenscherze. Aus Verviers (Belgien) berichtet die „Köln. Ztg.": Der sozialistische Beigeordnete Malempré von Ensival hatte in Abwesenheit des Bürgermeisters den Stadtrath dreimal vergeblich zu einer Sitzung eingeladen und darauf mutterseelenallein eine „Versammlung" abgehalten, in der er die Errichtung mehrerer Straßenlaternen beschloß, ein Gesuch des Gemeinde-Empfängers um eine Miethsentschädigung ablehnte, die Rechnung der Stadtkasse prüfte und einer vom Bürgermeister erlassenen Verordnung über die Handhabung der öffentlichen Ordnung während des Karnevals die stadträthliche Genehmigung versagte. Einzelne Kreise freuten sich schon über das von dem rothen Stadtrathsmitgliede dem Bürgermeister geschlagene Schnippchen, als dieser letzter Tage eine neue Stadtrathssitzung anberaumte, in der sämmtliche Beschlüsse des „Bürgers" Malempré aufgehoben wurden.

Durchgebrannt mit dem Peterspfennig. Der römische „Folchetto" meldet, daß der Vicekassirer des Peterspfennigs nach Verurtreuung von 400,000 Lire geflohen sei. Der Vatikan zaudere, die italienische Polizei zur Verfolgung des Diebes aufzufordern.

Ein entdeckter Brigantenchef. In Reggio drangen nachtswährend des Eitelkeitsfestes des dortigen Bürgervereins bewaffnete Carabinieri in den Ballsaal, um einen der geladenen Gäste zu verhaften, der seit etwa einem Monat mit großem Aplomb als Graf Masciui aufgetreten war. Der angebliche Graf suchte der Verhaftung Widerstand zu leisten, doch wurde ihm der rasch aus der Tasche gezogene Revolver entrissen. Der Polizei ist mit dieser Verhaftung ein wichtiger Fang gelungen, denn der hochelegante Graf Masciui entpuppte sich als der berüchtigte, wegen mehrerer Multhaten von der Polizei längst verfolgte Brigantenchef Giuseppe Tribori. Erst kürzlich plünderte er mit seinen Genossen die kleine Eisenbahnstation Gesace vollständig aus, wobei der dortige Verkehrsbeamte Versace ermordet wurde.

Weise Stadtväter. Der Stadtrath von Zürich hat dem Cirkusbesitzer Schumann, der sich um die Konzession zu Vorstellungen in jener Stadt bewarb, die Genehmigung verweigert mit der sonderbaren Begründung, daß die Schaustellungen im Cirkus eine „Thierquälerei" seien und durch sie die Bürger „zu Auslagen verleitet" werden. So geschehen in Zürich, nicht in Schilda. Wahrscheinlich haben die weisen „Leute von Seldwyla," die Gottfried Keller so köstlich schildert, diesen Beschluß beeinflußt.

Prinzessin Colonna geb. Mackay ist interviewt worden. Sie gab dem Berichterstatter, der sie aufsuchen wollte, an, daß keineswegs die Verschwendung ihres Gatten der Grund sei, weshalb sie die Scheidung der Ehe wünsche. „Gott sei Dank, das vermögen wir zu ertragen," sagte die Tochter Mackay's. „Nein, der Grund liegt in der Robheit, mit der mein Gemahl mich behandelte. Eines Tages bei Tische, als ich mich scheinbar weigerte, meinem Vater um eine größere Summe zu schreiben, gerieth er derartig in Wuth, daß er mir eine Weinflasche an den Kopf warf und das Messer in den Thch stieß, etwa wie es unsere kalifornischen Strauchritter in der Schänke zu thun pflegen. Daß ich meinem Gatten verhindert habe, seine Kinder zu sehen, ist auch eine Lüge. Als ich jedoch hörte, daß er mir diese mit Gewalt entreißen wolle, da entzog ich sie ihm allerdings durch die Flucht. Im übrigen erkenne ich vollkommen sein Recht auf die Kinder an und bin geneigt, sie ihm jedes Jahr auf sechs Monate zu lassen, wenn ich mich nur die anderen sechs Monate ihres Besitzes erfreuen kann. Ebenso erlogen ist es, wenn man behauptet, ich hänge am Fürstentitel; das ist einfach lächerlich. Im Gegentheil, ich beabsichtige, meine Ehe nicht nur trennen zu lassen, sondern bezwecke deren Ungiltigkeitserklärung." Als der Reporter sich die Bemerkung erlaubte, daß das wohl schwer angehen werde, lächelte die Fürstin überlegen und sagte: „Ich gehe nach San Francisco und betreibe dort die Sache, denn dort, das wissen Sie ja, ist nichts unmöglich, vorausgesetzt — —" — „daß man die Tochter Mackay's ist," ergänzte der Reporter, und das Lächeln der schönen Frau verriethihm, daß er ihren Gedankengang errathen habe.

Personalnachricht. Wie aus Turin gemeldet wird, ist bei Kossuth infolge einer Augenoperation eine Blutvergiftung eingetreten, weshalb stündlich eine Katastrophe erwartet wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Die Berliner Maschinenbau-A.-G. vorm. Schwartzkopff erhielt den Auftrag auf 40 Lokomotiven für Russland.

— Dividenden. Preussische Bodenkredit-Aktienbank. In der Sitzung des Kuratoriums wurde die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto für 1893 vorgelegt. Der Rohgewinn beträgt 9,852,752 M., wovon abgehen: Hypothekenbrief-Zinsen 6,566,351 M., Staats-Kommunal- und Gewerbesteuer für 1893 164,887 M., Dividendengen-Anfertigungskosten 6075 M., Geschäftsunkosten 231,277 M., so dass für 1893 ein Reingewinn von 2,882,311 M. verbleibt. Es wurde beschlossen, die Vertheilung einer Dividende von 7 Proz. (7½ Proz. im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen. Den ordentlichen Reservefonds wurden 279,311 M. zugeführt und stellt sich derselbe nunmehr auf 4,463,836 M. Nach Zahlung der Tantième an Kuratorium und Direktion verbleibt noch ein Gewinnvortrag von 324,000 M. — Die Dividende der „Silesia," Verein chemischer Fabriken, wird mit 9 Proz. (bei 7 Proz.) vorgeschlagen.

— **Zahlungseinstellungen.** Die fallite Bankfirma Moritz Pretzsch & Co. in Berlin zahlt Anfang nächster Woche eine Rate von 66⅔ Proz. aus.

Verloosungen.

Petersburg, 14. März. Gewinnziehung der Russischen Prämien-Anleihe von 1866: 100,000 Rbl. Ser. 2916 Nr. 49, 75,000 Rbl. Ser. 17623 Nr. 25, 40,000 Rbl. Ser. 14339 Nr. 33, 25,000 Rbl. Ser. 5 Nr. 33, je 10,000 Rbl. Ser. 4981 Nr. 12, Ser. 18707 Nr. 43, Ser. 1506 Nr. 46, je 8000 Rbl. Ser. 12881 Nr. 48, Ser. 1958 Nr. 43, Ser. 3223 Nr. 37, Ser. 1342 Nr. 49, Ser. 40 5 Nr. 43, je 1000 Rbl. Ser. 55 Nr. 6, Ser. 6657 Nr. 18, Ser. 2016 Nr. 50, Ser. 8284 Nr. 28, Ser. 10 50 Nr. 3, Ser. 12200 Nr. 50, Ser. 15191 Nr. 30, Ser. 15649 Nr. 10, je 1000 Rbl. Ser. 1411 Nr. 40, Ser. 1206.5 Nr. 1, Ser. 15315 Nr. 13, Ser. 16946 Nr. 45, Ser. 12254 Nr. 2, Ser. 12125 Nr. 12, Ser. 17821 Nr. 44, Ser. 1549 Nr. 5, Ser. 5518 Nr. 3, Ser. 13985 Nr. 45, Ser. 317 Nr. 25, Ser. 18112 Nr. 20, Ser. 10446 Nr. 9, Ser. 11995 Nr. 23, Ser. 1734 Nr. 43, Ser. 12257 Nr. 19, Ser. 1323 Nr. 31, Ser. 15508 Nr. 5, Ser. 14541 Nr. 7, Ser. 18620 Nr. 10.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 13. März. Weizen (mit Ausschluss von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco unbelebt. Termine schliessen wenig verändert. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 135—140 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 141 M., per diesen Monat —,—, per April —,—, per Mai 143,5—143,25—144—143,75 bez., per Juni 144,5—144,25—145—144,5 bez., per Juli 145,5—145,25 146—145,5 bez., per Aug. —,—, per Sept. 147—146,75—147,5—147,25 bez., per Okt. 148,75—148 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco still. Termine schlies en matt. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 113—124 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 126,5 M., inländischer guter 120,5—121 ab Bahn bez., per diesen Monat —,—, per April 123,15—124—23,75 bez., per Mai 125,75—126 125,75 bez., per Juni 126⅞—127—126,75 bez., per Juli 127,25—127,5—127,25 bez., per Aug. —,—, per Sept. —,—, per Okt. —,—.

Gerste per 1000 kg. Ruhig. Grosse und kleine 144—150, Futtergerste 103—143 M. nach Quantität.

Hafer per 1000 kg. Loco matt. Termine gut behauptet. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 135—179 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 142 M., pommerscher mittel bis guter 138—140 bez., feiner 161—174 bez., preussischer mittel bis guter 138—140 bez., feiner 161—175 bez., schlesischer mittel bis guter 140—164 bez., feiner —,—, per diesen Monat —,—, per April —,—, per Mai 134—134,50 bez., per Juni und per Juli 133,25—133,50 bez., per Sept. —,—.

* **Hamburg**, 13. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 138—140. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 126—134, russ. loco ruhig, 83—84. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* **Danzig**, 13. März. Weizen loco matter, Umsatz 100 Tonnen, do. inländ. hochbunt und weiss 133,00, do. inländ. hellbunt 128,50, do. Transit hochbunt und weiss 111, do. hellbunt 113,50, do. Termin zu freiem Verkehr pr. April-Mai 138,00, do. Transit pr. April-Mai 110,50, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 131,00. Roggen loco geschäftsl., do. inländ. 108—109, do. russisch u. poln. zum Transit 83—84, do. Termin pr. April-Mai 111,00, do. Termin Transit pr. April-Mai 81,00, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 108,00. Gerste grosse (660—700 Gramm) und kleine (625—600 Gramm) —. Hafer inländ. —,—.

* **Königsberg**, 13. März. Weizen matt. Roggen behauptet, per 2000 Pfd. Zollgewicht 105—106. Gerste unverändert. Hafer träge, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 130.

* **Antwerpen**, 13. März. Weizen flau. Roggen flau. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* **Liverpool**, 13. März. Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer, Mehl ruhig.

* **Hull**, 13. März. Weizen ruhig, Preise unverändert.

* **New York**, 13. März. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien 90,000, do. nach Frankreich 24,000, do. nach anderen Häfen des Kontiments 52,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Grossbritannien 50,000, do. nach andern Häfen des Kontiments —. Qrts.

* **New York**, 12. März. Visible Supply an Weizen 77,508,000 Bushels, do. an Mais 19,348,000 Bushels.

* **New York**, 13. März. (Telegr.) [Anfangsbericht.] Weizen per Mai 62⅝.

Zucker.

* **Hamburg**, 13. März. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg pr. März 12,95, pr. Mai 12,90, per Aug. 13,00, pr. Okt 12,35. Ruhig.

* **Hamburg**, 13. März. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg, per März 12,92½, per Aug. 12,97½. Ruhig.

* **London**, 13. März. 96° Javazucker loco 15½ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 12 ruhig. Centrifugal-Cuba —.

* **Paris**, 13. März. (Schlussber.) Rohzucker behauptet, 88% loco 35,50. Weisser Zucker matt, Nr. 3, per 100 kg per März 37,75, per April 37,87½, per Mai Aug. 38,12½, per Okt.-Jan. 35,25.

Kaffee.

* **Hamburg**, 13. März. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.

* **Hamburg**, 13. März. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos pr. März 81¼, pr. Mai 81, pr. Sept. 77½, pr. Dez. 73. Behauptet.

* **Hamburg**, 13. März, abends 6 Uhr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per März 82, per Mai 81, per Sept. 77½. Behauptet.

* **Amsterdam**, 13. März. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Spiritus.

* **Berlin**, 13. März. (Amtlich.) Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspr. — M. Loco ohne Fass 50,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles Gek. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Fass 31,0 bez., per diesen Monat —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M. Loco mit Fass —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Termine fest. Gek. 40,000 l. Kündigungspreis 35,3 M., Loco mit Fass —, per diesen Monat 35,3 bez., per April 35,7—35,5—35,7—35,6 bez., per Mai 36—35,9—36,1—36 bez., per Juni 36,4—36,3—36,5—36,4 bez., per Juli 36,8—36,7—36,9—36,8 bez., per Aug. 37,2—37,1—37,3—37,2 bez., per Sept. 37,5—37,4—37,6—37,5 bez.

* **Hamburg**, 13. März. Spiritus loco matt, pr. März-April 19⅞ Br., per April-Mai 19⅞ Br., per Mai-Juni 19⅞ Br., per Juni-Juli 20⅛ Br.

* **Danzig**, 13. März. Spiritus per 10,000 l.-% loco kontingentirt 49,50, nicht kontingentirt 30,00.

* **Königsberg**, 13. März. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 29,55 pr. Frühjahr 30½.

* **Paris**, 13. März. (Schlussber.) Spiritus träge, per März 37,25, per April 37,50, per Mai-Aug. 37,75, per Sept. Dez. 37,75.

Petroleum.

* **Hamburg**, 13. März. Petroleum loco behauptet, Standard white loco 5,90 Br.

* **Antwerpen**, 13. März. [Schluss-Bericht.] Raffinirtes Type weiss loco 12⅛ bez., 12¼ Br., per April 12¼ Br., per Mai 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12⅞ Br. Fest.

* **New York**, 13. März. (Telegr.) [Anfangs-Kurse.] Petroleum Pipeline certificates pr. April —.—.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 13. März. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Loco Winter-Raps — M. Winter-Rübsen — M. Rüböl per 100 kg mit Fass. Termine matt. Gekündigt m. F. — Ctr Kündigungspreis — M. Loco mit Fass —, ohne Fass —, per diesen Monat —,— M., per April-Mai 41,2—41,3—41,2 bez., per Mai 41,4 M., per Okt. 45,2 bez.

* **Bremen**, 13 März. Schmalz. Niedriger. Loco Wilcox 37½ Pfg., Armour shield 37½ Pfg., Cudahy 38 Pfg., Fairbanks 33 Pfg.

Speck. Flau. Short clear middl. loco 33½.

* **Hamburg**, 13 März. Rüböl (unverzollt) matt, loco 45.

* **Paris**, 13. März. (Schlussbericht.) Rüböl fest, per März 59,75 per April 59,75, per Mai-August 59,00, per Sept.-Dez. 52,25.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 13 März. (Amtlich) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine fest. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis — M. Loco 116—118 M. nach Qual., per diesen Monat — M., per April —,— per Mai 104,——105 bez., per Juni, per Juli und per Aug. —, per Sept. 105,75—106 bez., per Okt. —.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—195 M. n. Q. bez., Futterwaare 142—152 M. n. Qual. Victoria-Erbsen 215—230 M.

* **Danzig**, 13. März. Erbsen inländischer —.

* **Königsberg**, 13. März. Weisse Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 128, 0.

* **Liverpool**, 12. März. Mais 1 d. höher.

Mehl.

* **Berlin**, 13 März. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt —,— Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,— M., per April —,— M. 18,80 bez., per Juni —,—, per Juli —, per Aug. —, per Sept —.

* **Berlin**, 13. März. Weizenmehl Nr 00 19,50—17,50 bez., Nr. 0 17,25—15,50 bez. Feine Marken über Notiz bez.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 15,75—15,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 16,25—15,75 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 13. März. Wolle 79 Ballen Umsatz.

* **Bremen**, 13 März. Baumwolle. Matt. Upland middl., loco 35½ Pfg.

* **Liverpool**, 13. März. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner träge, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen. März-April 3 11/32, Mai-Juni 4, Juli-Aug. 4 1/16, Sept.-Okt. 4 5/32 d. Alles Käufe-preise.

Wasserstände. (+ bedeutet über — unter Null.)

Scale und Unstrut.	März	Fall	Wuchs		März	Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel.	12. März	+ 0,78		13. März	+ 0,81	—	6
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,38		»	+ 2,72	—	12
do. Unterpegel	»	+ 1,41		»	+ 1,52	—	6
Halle, Unterbaupt	13. März	+ 2,24		14. März	+ 2,24	2	—
Trotha, do.	»	+ 2,88		»	+ 2,84	4	—
Alsleben, Oberpegel	12. März	+ 2,51		13. März	+ 2,56	—	12
do. Unterpegel	»	+ 2,3.		»	+ 2,70	—	38
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,48		»	+ 1,56	—	8
do. Unterpegel	»	+ 1,58		»	+ 1,82	—	24

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	März	Fall	Wuchs		März	Fall	Wuchs
Budweis	12.—0,32	—	19	Torgau	13. + 1,90	—	4
Prag	» + 0,88	—	1	Wittenberg	» + 2,40	4	—
Jungbunzlau	» + 0,60	2	—	Rosslau	» + 2,15	2	—
Laun	» + 1,31	6	—	Barby	» + 2,66	2	—
Tetschitz	» + 1,40	—	51	Magdeburg	» + 3,22	7	—
Brandeis	» + 1,18	—	16	Tangermünde	» + 2,9	3	—
Melnik	» + 0,66	—	—	Wittenberge	» + 2,71	—	—
Elmenita	» + 0,62	—	15	Dömitz Peg.	12 + 2,2	1	—
Aussig	13 + 1,1	—	10	Lauenburg	13 2,	—	—
Dresden	» —0,04	—	17				

Aussig: Von den oberen Pfützen werden 1,90 m W[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940314038/fragment/page=0003

Doebel & Meisel

Gr. Ulrichstraße 49. Halle a. S. Gr. Ulrichstraße 49.

Waaren-Haus

für sämmtliche Manufactur-, Mode-, Seiden-, Leinen- und Baumwollenwaaren, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen, Portièren.

Specialität:

Damen- u. Mädchen-Mäntel, Capes, Kragen, Jackets.

Unsere Confection zeichnet sich durch tadellosen Sitz, sauberste Verarbeitung, neue geschmackvolle Facons ganz besonders aus.

Neuheiten in Kleiderstoffen

für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** in unübertroffen großer Auswahl und allen Preislagen.

Leinen- und Baumwollenwaaren

haben wir infolge rechtzeitiger **großer Massen-Abschlüsse** zu wesentlich billigern Preisen als bisher gekauft, es sind daher in der Abtheilung für **Leinen- und Baumwollenwaaren sämmtliche Artikel bedeutend im Preise ermäßigt worden.**

Gelegenheitskauf!

Einen großen Posten [a

Englisch Tüll-Gardinen und Congress-Stoffe

bedeutend billiger als sonst. **(Gardinen-Rester** von 1 bis 3 Fenster **enorm billig.)**

Kinder-Kleider. Blousen. Tricottaillen. Morgenröcke. Unterröcke. Corsets. Strümpfe. Strickwolle. Oberhemden. Kragen. Manschetten.

Verkauf zu streng festen Preisen.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit streng festem, jedoch allerbilligstem Verkaufspreis ausgezeichnet.

Neuheiten sind eingetroffen in meiner [a

50 Pfg.- 1 Mark- 3 „ } Abtheilung.

Albin Hentze, Schmeerstr. 24.

Eisernes Baumaterial,

Baueisen-Constructionen, Industrie- und Feldbahnen mit allem Zubehör liefert sachgemäss und billigst [b

Albert Scheller, Halle, Delitzscherstr. 23. Fernsprecher 443.

Verlobungs- und Trauringe,

massiv, 8- u. 14karätig. Gold, à Paar von **8 Mark** an bis **40 Mark.** Alle gangbaren Größen stets vorräthig. Gravirung gratis. [c

F. R. Tittel, Gold- u. Silberw., Bijouteriew.-Fabrik, Liebenauerstraße 165.

Tapeten!

Neueste Muster! Größte Auswahl! Billigste Preise!

Hermann Bischoff, 4 Gr. Klausstraße 4. [s

Metall-Drückerei

mit Kraftbetrieb für Bau- und Architekturarbeiten.

August Haupt, Klempnermstr., [s Halle, Sophienstr. 19.

Zugjalousien liefert u. reparirt W. Dietze, Blücherstraße 6.

Neu eröffnet! **52 Gr. Ulrichstr. 52.** Neu eröffnet!

Aus unserm reichhaltigen Sortiment heben wir als besonders preiswerth hervor:

Blaudrucks in den neuesten Mustern,	d. gr. Kl.	2,10 Mk. und besser.
Cheviot einfarbig, genoppt, gestreift u. karrirt,	do.	2, 2,25, 2,50 Mk. u. besser.
Jacquards schwarz und farbig,	do.	3¼, 4, 5 Mk. und besser.
Loden in sämmtlichen Modefarben,	do.	5,70 Mk. und besser.
Reinw. Ball- und Gesellschaftsstoffe mit seidenen Effekten	do.	7, 9, 10 Mk. und besser.

Schotten in jeder Preislage, Meter von 48 Pfg. an.

Gestreifte und uni Unterrockstoffe Meter von 30 Pfg. an.

Große Auswahl in: Teppichen, Gardinen, Tisch- und Bettdecken, weißen und bunten Bettbezügen, Handtüchern, Schürzenstoffen, fertigen Morgen- und Unter-Röcken, Blousen, Schürzen und Kleidchen empfehlen zu billigsten, festen Preisen, welche auf jedem Etiquett des betreffenden Stückes verzeichnet sind.

Sabors Wwe. & Cohn, Inhaber: Rich. & Max Cohn. [r

Echt goldene **Cravatten-Nadeln** mit Brillanten, Diamanten, Steinen und Perlen.

F. R. Tittel, Liebenauerstraße 165.

Echt gold. Medaillons, sowie solche in Gold mit Silbereinlage.

F. R. Tittel, Liebenauerstraße 165.

Echt goldene **Manschettenknöpfe,** sowie solche in Gold mit Silbereinlage.

F. R. Tittel, Liebenauerstraße 165.

Mädchen-Mäntel

-Jaquets u. -Jacken bis für das Alter von 16 Jahren von **billigsten** bis zu den **hochfeinsten** Ausführungen halten in größter Auswahl am Lager.

Anfertigung nach Maaß.

Geschw. Jüdel, Bazar für Kinderkleidung, **Halle a. S.,** 101 Leipzigerstr. 101.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 3 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940314038/fragment/page=0004